



Wildbader

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Reusenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote Wildbader & Co., Wildbad, Postbehalter Gewerbetreibender Nr. 111 Wildbad. — Postkontonummer 29174. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., an der Hand 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offizien und bei Ausfuhrleistungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 6 Uhr vormittags. — In Notfällen oder wenn geschäftliche Zeitveränderung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Volmer.

Briands Alleuropa

Mit Speck fängt man Mäuse

Die angekündigte Denkschrift Briands für die Einrichtung eines europäischen Staatenbunds, kurz „Alleuropa“ genannt, ist in schlauer Berechnung 28 europäischen Regierungen übergeben worden, just an dem Tag, an dem in Paris der Befehl zur Räumung gegeben wurde. Den außer europäischen Ländern sowie Rußland und der Türkei ist der Fragebogen lediglich zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Der Inhalt entspricht dem, was wir bereits darüber mitzuteilen in der Lage waren.

Briand macht zunächst drei Vorbehalte: 1. Die europäische „Zusammenarbeit“ hat unter Führung des Völkerbunds zu geschehen (in dem Frankreich mit seinen Trabantenstaaten tonangebend ist); 2. der europäische Bund richtet sich nicht gegen andere ihm nicht angehörende Staaten; 3. die Hoheitsrechte der Mitgliedstaaten sollen nicht beeinträchtigt werden.

Der Fragebogen bezieht sich auf vier Hauptpunkte: 1. Es soll ein feierlicher Vertrag abgeschlossen werden; die Teilnehmer verpflichten sich, durch regelmäßige und außerordentliche Zusammenkünfte in Fühlung zu bleiben; 2. das Organ des Bundes ist die „europäische Konferenz“ in Verbindung mit dem Völkerbund; die Konferenz ernannt einen ständigen politischen Ausschuss (entsprechend dem Völkerbundsrat); 3. die wirtschaftlichen Fragen sind unter die politischen unterzuordnen. Da jede Möglichkeit des Fortschritts auf dem Weg des Wirtschaftsbunds von der Sicherheit Frankreichs abhängt und da diese Frage eng verbunden ist mit derjenigen auf dem Weg zum politischen Bund, so soll von Anfang an der Aufbau auf das politische Gebiet verlegt werden; 4. es soll in den nächsten Beratungen vor allem die Abgrenzung der europäischen Zusammenarbeit auf folgenden Gebieten geprüft werden: allgemeine Wirtschaft, wirtschaftliche Ausrüstung, Verkehr und Durchgangsverkehr, Finanzen, Arbeit, Gesundheitswesen, geistige Zusammenarbeit, Beziehungen der Parlamente untereinander, Verwaltung usw.

Die befragten Regierungen werden ersucht, ihre Antworten vor dem 15. Juli an Briand einzusenden.

Im einleitenden Teil der Denkschrift heißt es wörtlich, die Gefahr der wirtschaftlichen Zerstückelung Europas werde noch vermehrt durch die arroke Ausdehnung der neuen Grenzen mit ihren mehr als 20 000 Kilometer Zollschranken, die durch die Friedensverträge geschaffen werden mußten, damit den nationalen Bestrebungen in Europa Genüge getan werde. Angesichts der Tatsachen, daß die Zerstückelung Österreichs und die Verstückelung Deutschlands nur um der Schwächung des deutschen Volks willen vorgenommen wurde und es im früheren europäischen Staatenystem entfernt nicht die Unterdrückung nationaler Widerheiten gab wie heute, ist diese Behauptung Briands eine Anerkennung, die höchstens noch durch ihre Unverfrorenheit übertroffen wird. Völlig einverstanden kann man dagegen mit einem weiteren Satz sein: „Die Verständigung zwischen europäischen Staaten muß auf dem Boden unbedingter Souveränität und völliger politischer Unabhängigkeit erfolgen.“ Dennoch müßte es also eine unbedingte Voraussetzung sein, daß die Beschränkung der deutschen Wehrmacht, die Rheinlandkontrollen jeder Art, jede Sanktionsmöglichkeit aus dem Young-Plan, wie auch ein mit wirklicher Unabhängigkeit Deutschlands nicht verträgliches Maß der Tribute und die mannigfachen sonstigen Beschränkungen der deutschen Souveränität durch das Diktat von Versailles zu beseitigen wäre, ehe an sein Pri-europa gedacht werden kann. Für Deutschland versteht es sich deshalb, wohl von selbst, daß es die Erfüllung dieser von Briand anerkannten Voraussetzungen abwartet, ehe es in dem Vorschlag Briands etwas anderes erblickt als wertlose Makulatur.

Verkappte Sicherheitspolitik

Die öffentl. Meinung und die Blätter in England nehmen den Vorschlag Briands der angeblichen „moralischen Vereinigung“ Europas fast durchweg im besten Fall lauwarm, meist jedoch mit wohlbedingten Zweifeln auf. Die französischen auf der Londoner Flottenkonferenz die anderen Großmächte in ein verschleierte Militärabündnis (gegen Deutsch- und etwa Italien) hineinzuziehen, seien noch allzu deutlich in Erinnerung. Die Denkschrift Briands sei nichts anderes als ein neuer Abschnitt auf den Wegen der erfindungsreichen französischen Sicherheitspolitik und die verkappte Absicht, die Vormachtstellung Frankreichs auf dem europäischen Festland auf andere Weise zu besiegeln. Die Verwirklichung des Alleuropa-Plans würde entweder den Einfluß des Völkerbundes stark einengen oder Frankreich würde zur beherrschenden Macht im Völkerbund werden. Nach der Meinung Englands und der Vereinigten Staaten sei der „Weltfrieden“, den Frankreich immer noch mehr besiegeln zu

Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing am Montag den Außenminister Dr. Curtius.

Der Reichstag behandelte am Montag den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums. Reichsminister v. Guérard erklärte, das von der Reichsbahn im Konkurrenzkampf mit dem Kraftwagenverkehr angewandte System der Kampf-tarife sei nicht unbedenklich. Bei der ersten Finanzlage der Reichsbahn werde es nicht möglich sein, die Reichs-beförderungsteuer in bisherigen Umfang beizubehalten.

Die Räumung wird nach amtlicher Mitteilung am Dienstag, den 20. Mai, beginnen.

Der Neue Plan ist in Kraft getreten, nachdem Deutschland das Schuldenanerkennnis der Tribusbank übergeben hat.

Die Florenzer Rede Mussolinis hat in Paris heftigen Widerspruch hervorgerufen. Er spreche wie Kaiser Wilhelm. Besonders Anstoß erregten seine Worte: Worte sind eine schöne Sache, aber Gewehre, Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen sind eine noch viel schönere Sache.

wollen vorgebe, im Kelloggspakt bereits genügend gewährleistet. Vor allem aber wendet man in England ein, daß der „Alleuropa-Plan“ ganz offensichtlich gegen Großbritannien und Amerika gerichtet sei, wenn Briand dies auch nicht zugeben wolle.

Eine berechnete Frage

In einem Zeitungsartikel fragt Reichstagsabgeordneter Scheidemann, wie Briand sich die Lösung der Frage vorstelle, wie die Demokratie Europas mit der Sowjet-herrschaft in Einklang zu bringen sei. Wie soll man sich die „Vereinigten Staaten von Europa“ vorstellen, wenn einer unter diesen Staaten den anderen jahrzehntelang 115 Milliarden Goldmark bezahlen soll?

Bedenken beim Völkerbund

Genf, 19. Mai. In Völkerbundskreisen begegnet der Fragebogen Briands starken Bedenken. Die vorgeschlagene Einlegung einer regelmäßigen europäischen Staatenkonferenz und eines Bundessekretariats bedeute eine Doppelspurigkeit und eine Bedrohung der Völkerbundsarbeit, weil beiden Organen in vielen Fällen der gleiche Aufgabenteil zugewiesen werden solle. Praktisch habe der Völkerbund bis jetzt sich fast nur mit europäischen Fragen beschäftigt, an denen mitzuarbeiten die außereuropäischen Mitglieder auf der Säzung einen Anspruch haben. Diese Möglichkeit würde ihnen durch „Alleuropa“ genommen. Bedenklich sei ferner, daß die meisten der etwaigen Mitglieder des Alleuropabundes durch Sonderbündnisse an die französische Politik gebunden sind. Von der zahlenmäßig beschränkten Zusammenfassung des „Europäischen Rats“ dürfe man sich für die Wirtschaftsfragen keinen Vorteil versprechen, da die Zusammenfassung dieses „Europäischen Rats“ nach Briands Denkschrift ja nach politischen Gesichtspunkten erfolgen würde und damit den militärisch und politisch starken, aber wirtschaftlich wenig entwickelten Offstaaten ein unverhältnismäßig großer Einfluß auf die europäischen Wirtschaftsfragen eingeräumt würde. Was man brauche, sei Einigung, nicht Einheit der europäischen Staaten.

Keine ernsthafte Bedeutung

Newyork, 19. Mai. „Herald Tribune“ meldet aus Washington, die amerikanische Regierung messe dem Plane Briands keine ernsthafte Bedeutung bei. Das Handelsamt erklärt, der Plan eines Vereinigten Europas habe keine wirtschaftlich haltbare Grundlage. Auch im Parlament betrachte man die Angelegenheit als ungenügend, um sie überhaupt einer Erörterung zu unterziehen.

Bedenken auch in Berlin

Das Auswärtige Amt in Berlin hat sich mit dem Fragebogen Briands noch nicht befassen können, da Außenminister Curtius erst am Montag nach Berlin zurückgekehrt ist. Wie verlautet, hat man aber schwere Bedenken, da die französische Denkschrift wieder die „Sicherheit Frankreichs“ in den Vordergrund schiebt und u. a. verlangt, daß Deutschland sein Verhältnis zu Sowjetrußland (Rapallo-Vertrag) und zur Türkei löse. Auch in Berlin erkenne man, daß das sogenannte Alleuropa nur die Stellung Frankreichs noch mehr verstärken solle. Italien, England und Amerika stehen daher den Vorschlägen ablehnend gegenüber.

Neue Nachrichten

Die Hindenburgreise

Berlin, 19. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg wird, wie bereits berichtet, im Juli die geräumte 2. und 3. Zone besuchen. Wie T. U. meldet, wird der Reichspräsident am 19. Juli in Speyer sein und von da im Kraftwagen nach Ludwigs-hafen fahren. Von hier geht die Reise,

mit Anlegung in Worms, mit Dampfer nach Mainz. Am Sonntag nachmittag (20. Juli) begibt sich der Reichspräsident nach Wiesbaden und nimmt auf der Besichtigung des Frhrn. v. Langwerth-Simmern in Etville a. Rh. Wohnung. Nach einem Ruhetag fährt er am 22. Juli zu Schiff nach Koblenz; die Festung Ehrenbreitstein wird beleuchtet. Am 23. Juli begibt sich der Reichspräsident über Trier nach Aachen, von wo abends die Rückreise nach Berlin angetreten wird. Befreiungsfeiern, die auf Hindenburgs Wunsch in schlichtem Rahmen gehalten werden, sind vorgesehen in Speyer, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Ehrenbreitstein, Trier und Aachen.

Der Abmarsch aus der Pfalz

Landau, 19. Mai. Der Abmarsch der französischen Besatzung aus der Pfalz soll stufenweise erfolgen. Im Lauf der Woche wird ein Teil der in Landau, Germersheim und Kaiserslautern liegenden Truppen den Anfang machen. Gerätschaften werden in dieser Woche verladen werden.

Nach einer Mitteilung Lardies an den dänischen Botschafter sollen alle französischen Truppen die dritte Zone am 30. Juni verlassen haben. Dann werde das Ende der Besetzung amtlich verkündet.

Panzerkreuzer B gefordert

Berlin, 19. Mai. Die deutschnationale Fraktion hat zur zweiten Lesung des Haushalts der Reichsmarine im Reichstag den Antrag eingebracht, die vom Haushaltsausschuß gestrichlenen 2,9 Millionen Mark für das Panzerschiff „U-10“ Lothringen“ wieder in den Plan einzusetzen. Davon sollen 2 Millionen für das Schiff selbst, 800 000 M für die Artillerie und 100 000 M für die Torpedoarmierung verwendet werden.

Die Lage in Indien

London, 19. Mai. Reuter meldet: Am Samstag und Sonntag unternahm die Gandhifreiwilligen hartnäckige, aber vergebliche Versuche, in die Salzlager der Regierung Dharajana und Wadala einzudringen. Für Montag war ein neuer Angriff auf Wadala angekündigt. Die Freiwilligen rüsten sich mit Drahtzangen aus, um die Stacheldrahtsperrren zu durchschneiden. Die Polizei schlug die Angreifer zurück, von denen sieben verwundet und etwa 70 verhaftet wurden.

Die Frage der Thüringer Polizeidirektoren geregelt

Weimar, 19. Mai. Das Thüringer Kabinett hat zum Polizeidirektor in Weimar den Geheimrat Hellwig bestimmt, für Gera Polizeimajor Kehr, der bisher in Weimar tätig war, für Jena den bisherigen Leiter der Höheren Polizeischule, Major Finke, für Gotha den bisherigen Fachreferenten für das Meliorationswesen im Thüringer Wirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Rohde, Gotha. Für Hildburghausen wird wie bisher der Landrat die Leitung der Polizei in der Hand haben. Für Jella-Mehlis wurde noch keine Entscheidung getroffen. Das Thüringer Landesstrafpolizeiamt wird mit dem sächsischen vereinigt. Zum Zweck der Ueberleitung der Geschäfte in das gemeinsame Sächsisch-thüringische Landesstrafpolizeiamt wird in Weimar eine Art Vermittlungsstelle geschaffen, die mit dem bisher am Weimarer Landgericht tätigen nationalsozialistischen Gerichtsassessor Dr. Ortloff besetzt werden soll.

Mussolini kündigt die Durchführung des Flotten-Programms an

Florenz, 19. Mai. Auf der Piazza della Signella hielt Mussolini am Samstag nachmittag vor einer ungeheuren Menschenmenge eine Rede. Der Faschismus sei auch heute nach acht Jahren noch das Rückgrat der Herrschaft Italiens. Schon manchen unlösbar scheinenden Knoten habe das faschistische Schwert zerschnitten. Er (Mussolini) habe sich seitdem nicht im geringsten geändert. (Stürmischer Jubel.) Italien werde bald ein Volk von 43 Millionen sein. Der Faschismus sei nicht reaktionär, sondern revolutionär, aber allerdings nicht in dem internationalen marxistischen Sinn, sondern streng national und aufbauend. Das kürzlich veröffentlichte Flottenprogramm Italiens werde in vollem Umfang durchgeführt werden. Die Parade am Sonntag werde alle überzeugen, daß Italien ein wertvoller Freund, aber auch ein sehr harter Feind sei. Am Sonntag hielt Mussolini die große Parade über Zehntausende von Schwarzhemden und über die Garnison ab. Die Begeisterung der Bevölkerung war unbeschreiblich.

Württemberg

Landgebung des G. d. U.

Stuttgart, 19. Mai. Im Rahmen der diesjährigen Landestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten fand am Sonntag eine öffentliche Rundgebung unter dem Leitwort „Zehn Jahre Freiheitlich-National“ statt, der am Samstag

die Arbeitstagen und die Begrüßungsfeier vorangingen. Gaugeshäftsführer Streubel begrüßte die Versammlung. Der G.d.M. verlor vor allem in sozialer Hinsicht die völlige Sonntagsruhe und trat außerdem für weitgehende Einigung und Rationalisierung in der Angestelltenbewegung ein. Wirtschaftsminister Dr. Maler wies auf die Notwendigkeit staatlicher Mitarbeit bei der Lösung der sozialen Probleme hin und bat, treu und entschlossen am Staat mitzuarbeiten. Bundesvorstandsmitglied Mag. Köffler, Berlin, sprach über „Moderne Wirtschaft — der moderne Wirtschaftsmensch“. Zur Erklärung der heutigen Wirtschaftslage müsse man auf die Umgestaltung während des Kriegs, die Inflationszeit mit ihren verheerenden Auswirkungen auf materiellem und moralischem Gebiet zurückgehen und auf die Fehler, die beim Beginn der Deflation (Ende 1924 und in der Folgezeit) in der Preispolitik gemacht worden seien. Der Aufbau der deutschen Wirtschaft seit der Deflation sei gekennzeichnet durch ungeheure Zusammenballung. An der Spitze der riesigen Machtgruppen stehen nicht mehr die einzelnen Besitzer, sondern meist eine Gruppe der von den Besitzern Beauftragten. Die individuelle Führung sei ausgeglichen. Die Gruppen seien bereits so groß, daß selbst die Aufsichtsräte keine wirkliche Kontrolle mehr ausüben können und dadurch entstehe die Gefahr einer neuen Wirtschaftsbürokratie. Diese Entwicklung trage einen gefährlichen monopolistischen Charakter. Auch der Tätigkeitsbereich des einzelnen Arbeitnehmers sei so mechanisiert, daß in kurzer Zeit jede geistige und individuelle Mitarbeit unmöglich sei. Der Redner fordert die Rückkehr zur individuellen Wirtschaftspolitik und der „Demokratisierung der Wirtschaft“. Reichstagsabg. Schönborn, Berlin (Zentrum), sprach über „Sozialpolitik im Reichstag“. Er wies die Befürchtungen zurück, daß die neue Regierung „sozial-reaktionäre“ Wege einschlagen könnte, und erinnerte daran, daß auch die Arbeitslosenversicherung unter einer Regierung zustande gekommen sei, bei der die Sozialdemokratie nicht vertreten war. In Deutschland müsse Sozialpolitik von jeder Regierung getrieben werden. Wir müssen die Sozialpolitik auch hinaustragen in die anderen Kulturstaaten; es sei heute notwendig, daß alle Kulturstaaten ihre Arbeitnehmerschaft unter den gleichen sozialen Verpflichtungen beschäftigen.

Zentralverband der Angestellten

Stuttgart, 19. Mai. Gestern vormittag begann hier der auf drei Tage berechnete 4. Verbandstag des Zentralverbandes der Angestellten. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Urban von Berlin und der verschiedenen Behörden und Organisationsvertreter erstattete der 1. Vorsitzende Urban den Geschäftsbericht. Seit dem letzten Verbandstag 1927 in Köln konnte die Mitgliederzahl um 50 000 auf nunmehr 210 000 gesteigert werden. Im ganzen umfaßt der Verband 800 Ortsgruppen im Reich und unterhält 100 ständige Geschäftsstellen. Es wurde dann der Klassenbericht (Berichterstatter Bucherer), die Berichte des Beirats (Lehmann), der Schriftleitung (Lange) über die Jugendarbeit (Mdo) und über die Pensionen (Krause) erstattet, worauf Frau Susanne Suhr von Berlin über eine Umfrage des F.d.M. über die Arbeits- und Lebensbedingungen der weiblichen Angestellten berichtete. Nach dieser Erhebung, die sich auf rund 6000 Fragebogen stützt, erhält die weibliche Angestellte ein Durchschnittsgehalt von 146 M im Monat brutto, fast die Hälfte der Betroffenen verdienen jedoch weniger als 125 M. Fast die Hälfte arbeiteten auch mehr als 48 Stunden in der Woche (worauf bei den meisten noch mehrstündige häusliche Nebenarbeit kommt), und zwar sind es gerade die Ärmsten, die am längsten angepannt werden. Die Klagen über Gesundheitsstörungen, insbesondere von Stenotypistinnen, zeigen den Nervenvorbrauch des modernen Betriebs. Der Einzelhandel fällt durch seine besonders schlechten Arbeitsbedingungen auf.

Landesverband der württ. Reichsbahninspektoren und Amtmänner

Stuttgart, 19. Mai. Der Bund Württ. Reichsbahninspektoren und Amtmänner hielt hier gestern seine Landesversammlung ab. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Siegel, besprach die Auswirkung der Younggeleise auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und hob hervor, daß die Reichsbahn durch die Young-Geleise keinerlei Entlastung erfahren habe. Er ging auf die im letzten Jahr durchgeführten Organisationsänderungen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ein, die sich bis jetzt durchaus bewährt hätten. Die Rationalisierungsbestrebungen würden voraussichtlich noch zur Aufhebung einiger kleiner Reichsbahndirektionen führen, zu denen aber die Reichsbahndirektion Stuttgart nicht zu rechnen sei. Die der Reichsbahn auferlegte schwere finanzielle Belastung kann, wenn überhaupt nur dann getragen werden, wenn die Reichsbahn an einer gesunden, nach kaufmännischen Gesichtspunkten betriebenen Finanzwirtschaft nicht durch einengende Bestimmungen gehindert werde. Anschließend erstattete der 1. Vorsitzende des Bundes, Felthauer, den Geschäftsbericht.

Stuttgart, 19. Mai.

ep. Todesfall. Nach kurzem Ruhezustand ist heute Stadtpfarrer Karl Krieb in Cannstatt im Alter von 67 Jahren einem schweren Herzleiden erlegen. Er bekam 1892 seine erste ständige Anstellung als 2. Stadtpfarrer in Omen und wurde zugleich Bezirksschulinspektor für den Kirchheimer Bezirk. Im Jahr 1910 kam er an die Luther-Kirche in Cannstatt, bei der er bis zu seiner Zuruücksetzung im Dezember 1929 blieb. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn zur Niederlegung seines Amtes, dem er mit großem Eifer seine ganze Kraft gewidmet hatte.

Württembergischer Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe. Der Württembergische Mittelstandsbund hielt am 15. ds. Mts. seine diesjährige Mitgliederversammlung unter Leitung von Stadtrat Fink ab. Die Lage des handels- und gewerbetreibenden Mittelstandes ist allgemein als äußerst schlecht zu betrachten. Unverständlich sei es, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich der Einführung einer Warenhaus- und Großhändlersteuer widersetzen. Mit allen Mitteln wird der Bund nach wie vor gegen die steuerliche Bevorzugung der Konsumvereine Stellung nehmen. Die von den Konsumvereinen immer wieder aufgestellte Behauptung, daß diese in gleicher Weise, wie die Handel- und Gewerbetreibenden, zu den Steuern herangezogen werden, trifft nicht zu. Erst vor wenigen Wochen sei in Biberach ein interessanter Fall einwandfrei festgestellt worden, nachdem der dortige Konsumverein bei einem Jahresumsatz von 720 000 M nur 7004 M Steuern zahlt, während ein Geschäftsmann bei einem gleichen Umsatz 24138 M Steuern zu zahlen hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich durch den Eintritt mehrerer Korporationen bedeutend erhöht. Bankdirektor Lieb hielt einen Vortrag über „Bankverkehr und selbständiger Mittelstand“.

Verleihung von Apothekerberechtigungen. Das Innenministerium hat die Errichtung folgender Apotheken beschlossen: in Stuttgart eine Apotheke in der Herdweg-Gegend, in der unteren Königstraße und in der Gegend von Sübheim, ferner eine Apotheke in Ehlingen in der Pflensauborstadt.

Kompetenzgerichtshof. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Hezel zum ordentlichen Mitglied und den Oberlandesgerichtsrat Krimmel zum stellvertretenden richterlichen Mitglied des Kompetenzgerichtshofs für die Dauer ihres Hauptamtes ernannt.

ep. Aus der internationalen evangelischen Arbeiterbewegung. In Zürich trat am 12. Mai der Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Evang. Arbeitnehmerverbände unter dem Vorsitz von Minister a. D. Dr. Koch zusammen. Aus dem Bericht des Sekretärs ist zu entnehmen, daß mit der Ausbreitung der evang. Arbeiterbewegung in mehreren Ländern gerechnet werden kann. Neu aufgenommen wurde der christlich-protestantische Arbeiterbund von Dänemark. Der Vorstand beschloß, auf 1931 im Ruhrgebiet einen internationalen evang.-sozialen Arbeiterkongress einzuberufen.

ep. Der Landesverband der religiösen Sozialisten Württembergs hielt am Sonntag seine gut besuchte Jahresversammlung in Stuttgart ab. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Dr. Schenk, stellte fest, daß die Bewegung starke Fortschritte mache und an Bedeutung gewinne. Der Kongress der religiösen Sozialisten Deutschlands findet anfangs August in Stuttgart statt.

Tagung des Deutschen Luftschutzbereins. In Gemeinschaft mit dem württ. Ehrenausschuß hat der Vorstand des Deutschen Luftschutzbereins zu seiner am 22. und 23. Mai dieses Jahres in Stuttgart im Kuppelsaal des Kunstgebäudes stattfindenden Tagung eingeladen. Der Luftschutzbereins will durch die Tagung die Notwendigkeit auf die Notwendigkeit und Möglichkeit von Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung eindringlich hinweisen. Am ersten Tag sprechen die Reichstagsabgeordneten Loh und Groß über: „Die neuen Waffen und Deutschlands Sicherheit“ und „Die internationalen Verhandlungen über die Frage des Luft- und Gasstricks“. Am zweiten Tag wird Professor Dr. med. Heise, der Leiter der pharmakologischen Universitätsklinik in Breslau, über „Kampfgase, ihre Schäden und ihre Bekämpfung“ sprechen. Seine Darlegungen werden durch chemische Experimente und Lichtbilder unterstützt werden. Bürgermeister Dr. Barthold, Mitglied des Reichswirtschaftsrats und der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnwesen, spricht über: „Neue Gesichtspunkte zu dem alten Problem des Wohn- und Siedlungswezens“.

70. Geburtstag von Sanitätsrat Dr. Hammer. Am 10. Mai wird der frühere Vorstand der Hautabteilung des Katharinenhospitals, Sanitätsrat Dr. Friedrich Hammer, 70 Jahre alt. Am 1. September 1927 ist Sanitätsrat Dr. Hammer infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Seine Privatpraxis übt er nach wie vor in voller Frische und Rüstigkeit aus, und wer den körperlich und sportlich gewandten Siebziger beim Turnen und Sport sieht, dürfte ihm sein Alter kaum ansehen. Bei seinen Kollegen in Stadt und Land, bei seinen Patienten, wie bei seinen ehemaligen Untergebenen erfreut er sich hoher Wertschätzung.

Aus dem Parteileben. Am Samstag, den 10. Mai fand in Stuttgart eine Landes-Ausstellung des Christlichen Volksdiensts für Württemberg statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Simpsendörfer erstattete Rektor Kling einen Bericht über die schulpolitische Lage in Württemberg. In diesen Bericht schloß sich eine rege Aussprache an, in der vor allem die Frage der Zulassung freikirchlicher Bewerber zum Volksschuldienst besprochen wurde. Der Landesauschuß gab einmütig der Auffassung Ausdruck, daß angesichts der dringenden Notwendigkeit einer geschlossenen Front der gläubigen evangelischen Christen es unverständlich wäre, wenn die Glieder der Freikirchen vom Volksschuldienst ausgeschlossen würden, zumal doch auch bei der derzeitigen geschickten Regelung sogar Freidenker als Lehrer an der Volksschule möglich sind. Die Berichte über die Reichstagsung in Kassel und die praktische Auswertung der Kasseler Ergebnisse durch Abg. Bauisch wurden mit freudiger Zustimmung aufgenommen.

Rückgabe von württembergischen Orden. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Hinterbliebenen von Ordensinhabern unterlassen vielfach die vorgeschriebene Rückgabe der württ. Orden (Kronorden und Friedrichsorden mit und ohne Schwerter, Militärorden) an das mit dem Wiedereinzug beauftragte württ. Münzamt in Stuttgart, weil sie glauben, daß eine Rückgabepflicht nicht mehr bestehe. Es ist daher daran zu erinnern, daß diese Orden nach wie vor an den Staat zurückzugeben sind, sobald der bisherige Inhaber gestorben ist. Eine Ausnahme besteht nur in Fällen, wo die Orden käuflich erworben worden sind. Eine solche käufliche Erwerbung durch die Besessenen oder ihre Erben kann das Finanzministerium ausnahmsweise zulassen. Für verlorene eingegangene Ordenszeichen ist Ersatz zu leisten.

Die Verkehrsunfälle in Stuttgart erreichten im Jahr 1929 die Höhe von 4265 Fällen. Dabei wurden 2170 Personen verletzt und 39 getötet. Beteiligt waren die Straßenbahn an 897, die Autos an 2740, die Motorräder an 745, die Radfahrer an 633, sonstige Fahrzeuge an 264 und Fußgänger an 1015 Unfällen.

Einbrecher stehlen für 20 000 RM. Waren. In der Nacht zum 18. Mai wurde in einem Herrenausstattungs- und Damenmodegeschäft der Königstraße ein Einbruch verübt. Den Tätern ist eine große Menge allerbesten Ware, bestehend aus Kravatten, Herren- und Damenmänteln, seidener Blusen und Damenkleider, seidener Unterwäsche, Schals, Socken, Wollstrümpfe und seidener Damenstrümpfe in die Hände gefallen. Der Wert der erbeuteten Gegenstände beläuft sich auf annähernd 20 000 RM. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

Vom Tage. Ein hiesiger Bekehrter ließ sich Samstag früh im Asenbergtunnel von einem Zug überfahren. Die Leiche wurde nach dem Pragfriedhof übergeführt.

Aus dem Lande

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden gewählt: In Weiden M. Sulz Landwirt und Gemeinderat Johannes Müller, in Bertach M. Ehingen Joh. Reich.

Deizisau M. Ehlingen, 19. Mai. Die beschädigte Altbacher Brücke. Wie genaue Untersuchungen ergeben haben, beträgt der Schaden an der durch das Hochwasser des Neckars beschädigten Brücke, die den Verkehr von der Staatsstraße nach Deizisau leitete, schätzungsweise etwa 100 000 M. Durch die Sperre der Brücke ist der starke Arbeiterverkehr von Deizisau nach Ehlingen unterbrochen. Der Verkehr muß über Böchingen geleitet werden, was monatelang anhalten wird.

Wendlingen, M. Ehlingen, 19. Mai. Schwere Motorradunfall. Der hier wohnhafte Maschinist Diros stieß mit seinem Motorrad mit dem aus der Fabrikstraße einbiegenden Bomaglastwagen des Fuhrunternehmers Gottlieb Heilmann von hier zusammen. Der Motorradfahrer wurde, am Kopf sowie an beiden Beinen schwer verletzt, bewußtlos unter dem Auto hervorgezogen. Sein Motorrad war vollständig zertrümmert.

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franz

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sensationelle Wendung im Verlauf der Dinge — Verhaftung des Studenten Dmochowski, des vermutlichen Mörders der Erika Dieft

Das Verhör mit Thaddäus Dmochowski dauerte mehrere Stunden. Kommissär Zubatschow gestattete es sehr eindringlich. Die Auskünfte, die er von dem Studenten erhielt, waren vorerst ungenau. Später verwickelte sich dieser in heftige Widersprüche, trug im Verlauf ein immer aufgeregteres Benehmen zur Schau, verweigerte schließlich, da er sich mehrmals seitgerannt hatte, jede weitere Auskunft, so daß Kommissär Zubatschow, ein ebenso bekannter wie gewiegter Kriminalist, die sofortige Verhaftung des Studenten Dmochowski als des Mörders an Erika Dieft dringend verdächtig verfügte. Dmochowski wurde unauffällig im geschlossenen Automobil ins Polizeigefangenenhaus gebracht. Dort wurde er um elf Uhr nachts noch einem kurzen Verhör durch den Präsekteur Herrn Tudolin unterzogen. Wie man uns mitteilt, vermochte dieses Verhör jedoch nicht die Angelegenheit in ein klareres Stadium zu rücken. Die Verdachtsgründe, die gegen Dmochowski sprechen, sind schwerwiegend, beinahe erdrückend, jedoch hat dieser bisher an seinem hartnäckigen Reugnen festgehalten. Er trägt ein überaus exaltiertes Wesen zur Schau, gerät, nachdem er in helle Raserei verfallen, unermittelt in Zustände vollkommener Erschöpfung, in denen er teilnahmslos verharrt und jede Antwort verweigert, um schließlich wieder in heftige Ausbrüche der Wut und der Verzweiflung zu stürzen, während

der es ebenso unmöglich ist, aus ihm einen vernünftigen Satz herauszubekommen. Es ist die übereinstimmende Ansicht der die Untersuchung führenden Herren, daß Dmochowski eine überaus geschickte Komödie spielt. Er produziert sich vorläufig noch als wilder Mann, doch hofft der Präsekte, wie er unserem Mitarbeiter mitteilte, mit Bestimmtheit darauf, daß der Widerstand des Studenten binnen kurzem gebrochen sein dürfte. Wie Herr Tudolin versichert, wird Dmochowski aller Voraussicht nach im Laufe des morgigen Tages ein umfassendes Geständnis ablegen. Er verbleibt natürlich vorläufig in polizeilichem Gewahrsam. Die heutige Nacht verbrachte er in einer Einzelzelle. Als man das Elternpaar von der Wendung, die die Dinge unermutet genommen hatten, in Kenntnis setzte, war es fassungslos. Besonders Herr Dieft wollte es nicht glauben, daß man Dmochowski in Haft gesetzt hatte. „Aber ich habe doch selber mit ihm gesprochen!“ rief er ein um das andere Mal aus. „Das ist doch unmöglich, daß ein Mensch, und wäre er auch der abgefeimteste Schurke, so eine Komödie zu spielen vermag! Dmochowski ein Mörder! Heute früh noch hätte ich es geglaubt. Aber jetzt — nachdem ich ihm von Angesicht zu Angesicht gegenübergestanden habe, nachdem ich Zeuge seines Schmerzes und seiner Verzweiflung gewesen bin... Dieser Dmochowski der Mörder meines armen Kindes...! Auch die schwergeprüfte Mutter war lange Zeit nicht zu beruhigen. Auf jeden Fall darf man annehmen, daß der heutige Tag die Aufklärung dieser Mordaffäre bringen wird.

Der Fall Reuh

Hier ist es der Behörde trotz stiebhafter Anstrengungen nicht gelungen, auch die leiseste Spur zu finden. Der Anschlag, dem der berühmte Schauspieler zum Opfer gefallen, ist noch nicht entdeckt. Man weiß zur Stunde noch gar nicht,

welcher Art dieses Verbrechen gewesen ist. Drei Tage sind inzwischen verstrichen. Man darf natürlich die Hoffnung nicht aufgeben, daß es den Bemühungen unserer ausgezeichneten Kriminalisten dennoch gelingen werde, binnen kurzem Licht auch in diese Finsternis zu bringen. Nachzutragen wäre noch, daß der Agent, der sich in die Portierloge des Deutschen Theaters gesetzt, bis in die späten Nachmittagsstunden vergeblich auf jene geheimnisvolle Briefschreiberin gewartet hat, die sich der Aussage des Rotterdamer Großkaufmanns zufolge dort ihre Antwort abholen wollte.

Elftes Kapitel

In den Coups des Schnellzuges Königsberg—Riga herrschte bereits die zuverlässige Stimmung baldiger Ankunft. Frau Hedwig ruhte in einer Ecke mit geschlossenen Augen. Unweit von ihr saßen der Arzt und der junge Schriftsteller, der, übernächtigt, blässer als sonst, hinter seinen Brillengläsern hervorlachte.

Draußen begann die Stadt, deren letzte, in Gruppen aneinandergelagerte, armselige Häuser nahe an die Bahn herantraten.

Der Zug verlangsamte sein Tempo, der Bahnhof begann mit endlosen Reihen hintereinandergelagerter Waggons, die auf den Gleisen standen, zwischen denen eifertig schmutzig uniformierte Arbeiter liefen. Stimmengewirr rauschte plötzlich um die Zug.

Garbislander hatte sich hier wie stets, wenn er sich in einer fremden Stadt befand, eine leichte Erregung bemächtigt. Nur war er vorläufig, im Hotelomnibus sitzend, verurteilt, untätig auf die Straße hinauszufahren und die Firmenschilder mit den Blicken abzutasten.

(Fortsetzung folgt.)

Ludwigsburg, 19. Mai. Der Einbrecher im Klecker. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in der Kantine der 7. Batterie des 5. Artillerie-Regiments eingebrochen und Zigaretten in erheblicher Menge, Toilettenartikel u. a., insgesamt Waren im Wert von über 300 Mark entwendet. Nach Vollendung der Tat hat der Einbrecher sich im freien Felde verstreut und dort einen Teil der Beute liegen lassen, als er durch einen Landwirt, der Klee mähen wollte, aufgeschreckt wurde. Der Einbrecher selbst konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Bedrohung. Am Samstag mittag stellte sich ein schon längere Zeit getrennt lebender Arbeiter seiner Frau, die von ihrer Arbeitsstelle kam, in den Solitudeallee in den Weg und bedrohte sie mit einer Pistole. Die Frau stürzte in die Wohnung ihres Anwalts, der die Polizei benachrichtigte. Im Laufe des Nachmittags konnte der Angreifer ermittelt werden. Er bestritt die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu erschließen. Er habe ihr mit der Pistole nur Respekt einflößen wollen.

Stammheim O. Ludwigsburg, 19. Mai. Bei der Ortsvorsteherwahl stimmten von 2352 Wahlberechtigten 1425, gleich 60 Prozent, ab. Schultheiß Benz, der seitliche Inhaber des Amtes, erhielt 1267 Stimmen, Wicker, Redakteur der „Südd. Arbeiterzeitung“, 132 Stimmen, ungültig waren 26 Zettel.

Geisingen O. Ludwigsburg, 19. Mai. Hagelsturm. Am Sonntag abend ging ein wolkenbruchartiges Gewitter über unsere Markung nieder, das sogar mit Hagel vermischt war. An Straßen und Wegen wurde beträchtlicher Schaden durch die nahezu einen halben Meter hohen Wassermassen angerichtet. Das Wasser drang teilweise in die Häuser ein, schwemmte Holz und sonstige Gerätschaften fort und hinterließ große Schlammfluten auf den Straßen.

Baihingen a. Enz, 19. Mai. Ein Kind überfahren. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Lastauto der Fa. Häder u. Sohn in der Rehlstraße auf die zur Löwenwirtschaft gehörige Scheuer auf. Ein davorstehendes Kind, das 3jährige Schöndchen des Otto Bauer wurde tödlich überfahren. Nach Aussage des Führers soll es nicht möglich gewesen sein, die Bremse zurückzutreten.

Neckargartach, O. Heilbronn, 19. Mai. Schweres Paddelunglück. Der 25 J. a. verh. Maurer Anton Hettlinger hat sich erst vor kurzem ein hölzernes Paddelboot gekauft und wollte trotz hochgehendem Neid darinnen üben. Dabei ging ihm ein Ruder über Bord. Beim Versuch, dieses wieder zu erreichen, kenterte das Boot und der Fahrer fiel ins Wasser. Es gelang ihm, das Boot ans Land zu bringen. Nun wagte er sich, trotzdem er ungeübter Schwimmer war, nochmals ins tiefe Wasser, um sein Ruder zu holen, wobei er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Waldhausen O. Weizheim, 19. Mai. Hohes Alter. Der geistig und körperlich noch sehr rüstige Altveteran von 1866 und 1870/71, Johannes Hieber, auf dem Vogelhof durfte im Kreis seiner großen Familie seinen 85jährigen Geburtstag feiern.

Hall, 19. Mai. Fahrlässige Tötung. Einen schlimmen Ausgang nahm ein von dem 23 J. a. led. Säger D. R. von Niederstetten, O. Gerabronn, beabsichtigter nächtlicher Besuch bei einem im Fürstlichen Schloß „Hallenbergstetten“ in Stellung befindlichen Mädchen. Er und ein gleichaltriger Kamerad begaben sich in der Nacht zum Sonntag, 1. Dezember v. J., morgens gegen 1 Uhr vor das Fürstl. Schloß, wo sie das Eingangstor verschlossen fanden. Ersterer stieg an dem eisernen Gittertor empor, um zu sehen, ob es nicht zu übersteigen sei. Der am Toreingang wohnende Fürstl. Förster R. vermutete Einbrecher und nahm seine Mausepistole zur Hand und rief die Störenfriede durch das geöffnete Fenster an. Da er keine Antwort erhielt, gab er in der Richtung der in der Dunkelheit sich davonschleichenden Personen einen Schreckschuß ab, der zur Folge hatte, daß der Säger an Herz und Lunge so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Das Gericht sprach den Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig und verurteilte ihn an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen zu der Geldstrafe von 200 Mark und Tragung der Kosten. Das Gericht ging davon aus, daß der Angeklagte in grober Weise fahrlässig gehandelt habe, insofern er den angeblichen Schreckschuß nicht in die Luft, sondern in der Richtung der fliehenden Personen abgegeben habe.

Eggenrot, O. Ellwangen, 19. Mai. Blutiger Ausgang einer Hochzeit. Bei einer Hochzeit am 16. Mai war es aus geringfügiger Ursache zwischen Hochzeitsteilnehmern zu Reibereien gekommen. Im weiteren Verlauf des Streits auf der Straße griff ein Beteiligter zum Messer. Ein Mann erhielt sieben, ein anderer drei Messerstiche.

Neuhagen, 19. Mai. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Stadtschultheiß Carl mit 3282 Stimmen von 4433 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Sein Mitbewerber, der kommunistische Landtagsabgeordnete Albert Fischer, erhielt 352 Stimmen. An der Abstimmung beteiligten sich insgesamt 81,8 v. H. Am Abend brachte die Einwohnerschaft dem Wiedergewählten einen Fackelzug.

Urach, 19. Mai. Tödlicher Sturz. Am Samstag nachmittag kam der 27jährige Zimmermann Hönes von hier mit seinem Motorrad beim Ueberholen eines Führers kurz vor Neuhagen so unglücklich zu Fall, daß er sofort tot war.

Reutlingen, 19. Mai. Landesverband der württembergischen Mietervereine. Die Landesversammlung findet am 24./25. Mai in Reutlingen statt. Bei der für den Abend des 24. Mai vorgesehenen öffentlichen Veranstaltung im Kronprinzenaal wird u. a. Gemeinderat Hirn-Stuttgart einen Vortrag über „Aufgabe und Ziel der Mieterbewegung“ halten.

Schorndorf, 19. Mai. Schwere Unfall. Bei Schorndorf wollte ein Motorradfahrer am Samstag abend ein Nürnberg Auto überholen. Dieses mußte gleichzeitig wegen eines vor ihm fahrenden Handwagens plötzlich scharf bremsen und das Motorrad stieß mit voller Wucht auf das Auto. Der Fahrer wurde auf die linke Seite geschleudert und dabei von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto erfasst und etwa 15 Meter weit geschleift. Blutüberströmt wurde er von einem Lastwagen ins Schorndorfer Krankenhaus überführt, er dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen.

Jesingen O. Kirchheim, 19. Mai. Schulhaus-einweihung. Am Sonntag wurde hier in feierlicher Weise das neue Schulhaus eingeweiht. Der Feier ging ein Festgottesdienst voraus. Daran schloß sich ein Abschied vom alten Schulhaus.

Geislingen, 19. Mai. Vom Himmelsfelsen abgestürzt. Am westlichen Sonntag unternahmen drei jün-

gere Leute aus Untertürkheim und Uhlbach eine Wanderung ins Roggenial, um die bekannte Roggenadel zu besteigen. Nachdem dies den Kletterkünstlern gelungen war, versuchten sie noch einen Aufstieg an der steilen Felswand des Himmelsfessens. Dabei stürzte der 19 J. a. Bautechniker Walter Berner von Uhlbach ab. Er hat sich verschiedene Kopfverletzungen, einige Rippenbrüche und einen Knochenbruch am Fuß zugezogen. Durch die Sanitätswache wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Unterböhringen, O. Weisingen, 19. Mai. Unfall. Beim Gaurturnfest in Unterböhringen stürzte der Turner Alfred Roth von Kuchen so unglücklich vom Red., daß er sich einen Schenkelhalsbruch zuzog.

Biberach, 19. Mai. Einweihung des Reichsbankgebäudes. Hier wurde das neu erstellte Reichsbankgebäude am Sonntag vormittag seiner Bestimmung übergeben.

Todessturz von einer Tanne. Am Samstag nachmittag vergnügten sich eine Reihe junger Leute nach der Vorbereitung einer Sportveranstaltung mit dem Erklimmen von Bäumen. Als ein 17jähriger Lehrling die Spitze einer hohen Tanne erreicht hatte, brach diese ab und stürzte mit dem jungen Mann in die Tiefe. Der junge Mann erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ravensburg, 19. Mai. Brand. Im Stadel des Landwirts Junker in Kemmerlang ist am Sonntag vormittag Feuer ausgebrochen. Das ungefähr 30 Meter entfernte liegende Wohnhaus kam nicht in Gefahr, hingegen erlitten zahlreiche um den Stadel stehende Obstbäume durch die Hitze des Feuers schweren Schaden. Das im Stadel aufgespeicherte Futter, Heu und Stroh ist verbrannt und der Dachstuhl eingestürzt. Der Besitzer ist versichert. Die Entstehungsursache bedarf noch der Aufklärung.

Berg O. Ravensburg, 19. Mai. Tödlicher Unfall. Der einzige 18 J. a. Sohn Erwin des Dominikus Sterk in Eitshofen stieß mit dem Fahrrad, das beleuchtet war, mit einem Reiter zusammen, der auf den Blutritt läte. Der junge Mann erlitt einen Schädelbruch, der nach einigen Stunden den Tod herbeiführte.

Mochenwangen, O. Ravensburg, 19. Mai. Ein Kraftwagen überfährt sich. Im Böschwald zwischen hier und Aulendorf kam ein Kraftwagen nahe an den Straßenrand, so daß sich derselbe überschlug und in den Straßengraben zu liegen kam. Die drei Insassen, Damen aus Kappel bei Buchau, erlitten Schrittwunden und Achselbrüche. Der Wagen ist stark beschädigt.

Weiler, O. Wangen, 19. Mai. Leichenfund. Im freistehenden Kohenschuppen des Altersheims ging man daran, den Holzboden zu erlefen und riß die alten Dielen heraus. Dabei entdeckte man zwischen dem Erdbreich und dem Fußboden eine vermoderte, bekleidete weibliche Leiche. Ältere Anstaltsinwohner konnten diese mit der seit dem 2. November 1917 abgängigen Pfriinderin Magdalena Gresser, genannt Färbers Madä, identifizieren.

Friedrichshafen, 19. Mai. Bettlerfurchheit. In Wielandsweiler (Gemeinde Langnau) haben dieser Tage zwei jüngere Bettler aus Alerger darüber, daß sie zum Brot und Most nicht auch noch den verlangten Käse erhielten, nach dem Weggehen eine Fensterscheibe in dem betreffenden Hof eingeworfen. Die Burichen wurden verhaftet, festgenommen und in den Ortsarrest in Hiltensweiler eingesperrt. Aus diesem sind sie in der Nacht unter Beschädigung der Tür entflohen.

Der Wasserstand des Bodensees ist Sonntag morgen auf vier Meter gestiegen. Nachdem die Regenniederschläge nachgelassen haben und das Hochwasser sich vererebte, ist das Anwachen nicht mehr so sprunghaft erfolgt wie in der ersten Hälfte der letzten Woche. Die im Winter vorhandenen Befürchtungen einer Wasserarmut des Bodensees sind damit nicht eingetroffen, obwohl gerade der veranaene Winter seit Jahrzehnten den größten Tiefstand des Wassers zeigte.

Lokales.

Wildbad, den 20. Mai 1930.

Kurgast-Ehrung. Heute begeht im Deutschen Hof Herr von Ferber-Priborn, Mecklenburg, seinen 80. Geburtstag und zugleich die 24. Wiederholung seiner Kur in Wildbad. Der Badkommissar überbrachte Herrn von Ferber aus diesem Anlaß im Namen des Staatl. Bades die herzlichsten Glückwünsche und überreichte einen mit den Landesfarben geschmückten Blumenkorb.

Öffnung des Schwimmbads, des Luft- und Sonnenbads. Die Staatl. Badverwaltung teilt uns mit, daß vom nächsten Donnerstag, den 22. Mai, ab das Schwimmbad und das Luft- und Sonnenbad täglich (auch Sonntags) geöffnet sein werden, ersteres von 8-12 Uhr und 3-6 Uhr, letzteres von 8-12.30 Uhr und 2-7 Uhr. Das im Schwimmbadgebäude untergebrachte mediko-mechanische (Zander-) Institut, das schon seit 1. Mai im Betrieb ist, ist nur werktags geöffnet, und zwar für Herren von 8-10.30 Uhr, für Damen von 10.45-12.15 Uhr.

Unfall und Unglücksverhütung. Gestern abend gegen 5 Uhr stürzte vor dem Eberhardbad ein Pferd eines Zweispännerfuhrwerks und brach ein Bein. Der Unfall hatte naturgemäß einen großen Menschenauflauf zur Folge. Während die Hinzueilenden sich bemühten, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen, kam ein Personenauto in scharfer Fahrt talabwärts. Im letzten Moment konnte der Verkehrsregler das Auto noch über die Kronen-Brücke ablenken, was dem Chauffeur im Augenblick der Gefahr unter großer Geistesgegenwart gelang. Hätte der Wagenführer auch nur für einen Moment die Nerven verloren, wäre ein unübersehbares Unglück entstanden. — Das wertvolle Pferd mußte notgeschlachtet werden und entstand dem Besitzer ein bedeutender Schaden.

Bitte nicht: „Hallo! Wer da!“ Am Fernsprecher soll man sich klar und kurz fassen. Die Post wendet sich in folgenden Zeilen mit beweglicher und berechtigter Klage gegen die „Hallos“ am Telephon. Der Fernsprecher, so heißt es in der Zuschrift, dient dem Verkehr; er erfordert daher von denen, die sich seiner bedienen, Eile und vor allem in Frage und Antwort größte Kürze. Dieser Forderung entsprechen auch im Vermittlungsdienst die Meldungen der Beamtinnen, die zwar kurz, aber klar und eindeutig gefaßt sind. Leider läßt ein gewisser Teil der Teilnehmer oft diese Grundforderung eines schnellen und sicheren Betriebs außeracht. Ein häufig vorkommender, den Betrieb erschwrender Fall sei hier besonders erwähnt: A. ruft B. an. Der Angerufene meldet sich falsch mit: „Hallo! Wer da?“ A. fragt daher: „Ist dort Schilling, Berliner Straße?“ oder „Ist dort Norden 2346?“

Darauf kommt die Frage wieder zurück: „Wer ist da?“ So geht es noch eine Weile hin und her, bis A. schließlich erklärt, daß er mit Norden 2347, also falsch verbunden ist. Kostbare Arbeitszeit und ein unnötiger Aufwand an Nervenkraft sind nutzlos vergeudet, nur weil der angerufene Teilnehmer sich nicht sofort richtig gemeldet hat. Warum beantwortete er den Anruf nicht mit: „Hier Schilling“, oder „wenn er seinen Namen nicht nennen wollte, „hier Norden 2347“. Mit einem „Falsch verbunden“ wäre die Sache schnell erledigt gewesen. Der Angerufene hat mit seinem unsachgemäßen „Hallo! Wer da?“ nicht nur den Teilnehmer A. geschädigt, sondern in der Zeit des Hin- und Hers ist vielleicht auch ihm ein Geschäft entgangen, weil sein Anschluß in dieser Zeit unter Umständen widerholt befreit gefunden wurde. Also nochmals, bitte nicht: „Hallo! Wer da?“, sondern „Hier Schilling“ oder „Hier Norden 2347“.

Die Bereitstellung der Post für die Schließfachinhaber erfolgt seit 15. Mai täglich wie folgt:

Werktags:		
Zug:	Ankunft:	Abholbereit:
955	8.06	9.15
961	8.56	9.30
963	9.59	11.00
965	13.09	14.15
971	15.26	16.00
999	19.38	20.30
989	23.34	andern Tags: 7.00

Sonntags:		
Zug:	Ankunft:	Abholbereit:
66	7.45	9.00
961	8.56	9.30
963	9.59	11.00
965	13.09	15.00
999	19.38	20.30

Die beendigte Verteilung der einzelnen Züge wird durch das oberhalb des Abholplatzes angebrachte Schild „Verteilt“ angezeigt. Zutritt zu den Schließfächern täglich von 7-21 Uhr.

Abgehende Posten:

Zug	Abfahrt	Schluß der Auflieferung bei dem Postamt	den Briefladen	den Briefladen
952 B	5.44	5.30	22.00	tagzuvor
954 So	5.00	4.45	22.00	„
972 B	13.20	13.10	11.00	„
972 So	13.20	13.00	11.00	„
990 B	19.22	19.10	17.00	„
990 So	19.22	19.00	17.00	„

Um eine geordnete Bearbeitung der abgehenden Briefpost zu ermöglichen, bittet das Postamt um frühzeitige Auflieferung!

Für die Fremdenanmeldung ist im Benehmen mit dem Einwohnermeldeamt ein gemeinsames Melde-Formblatt hergestellt, dessen postamtlicher Teil beim Meldeamt abgetrennt und dem Postamt zugesandt wird. Wer die postamtliche Meldung unterläßt, hat keinen Anspruch auf richtige und rechtzeitige Zustellung seiner Postsendungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Berliner Grundstückschiebungen

In der Vernehmung der Zeugen und Uebeltäter in den Schiebungen bei den städtischen Grundstücksäufen und Verkäufen in Berlin vor dem Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags kommen die unglaublichsten Dinge an den Tag. So bekundete der Vertreter des Warenhauses Wertheim, als Wertheim 1927 hörte, daß am Potsdamer Platz

Versuch' es mit Kruschen!
Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben!



Unübertroffen und geradezu fabelhaft!

Frau Tilly Sch ... Frankfurt am Main, schreibt am 19. März 1930 wörtlich wie folgt:

Auch ich muß mich den vielen Lobpreisungen über Neo-Kruschen-Salz anschließen und kann Ihnen bestätigen, daß ich über die Wirkung desselben einfach verblüfft bin. Seit 1/2 Jahr nehme ich Neo-Kruschen-Salz, mit dessen Erfolg ich außerordentlich zufrieden bin. — wie neugeboren komme ich mir vor und werde nun stets und ständig mich an Neo-Kruschen-Salz halten. Unzähligen habe ich schon versucht, — aber Neo-Kruschen-Salz ist unübertroffen und geradezu fabelhaft. Jedem, der an irgendwelchen Uebeln, seien diese klein oder groß, leidet, die das Allgemeinbefinden stören, rufe ich zu: Versuch' es mit Kruschen und Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben! Wenn ich auch erst 1/2 Jahr die Kruschen-Kur mitmache, so kann ich doch obiges mit gutem Gewissen behaupten. Das Salz habe ich schon einen großen Bekanntheitskreis empfohlen. ...

gez. Unterschrift.
(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Es bedeutet für Sie: Elastizität, körperliche und geistige Frische sowie gutes Allgemeinbefinden und frohe Stimmung. 1 Originalglas reicht für hundert Tage und kostet 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Aber hüthen Sie sich vor angepreisenen Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen. Achten Sie auf die gelb-schwarze Packung und den Namen „Neo-Kruschen-Salz“. Kruschen genießt internationalen Ruf. Kein Land der Erde ohne Kruschen.



ein (von amerikanischen Hintermännern geleiteter) Konzern ein Warenhaus errichten wolle, habe er für den betreffenden Platz eine Million geboten und er wäre bereit gewesen, noch mehr zu zahlen. Seine Angebote an den Oberbürgermeister Böhm seien aber unbeantwortet geblieben. Den Platz habe die Firma „Kanada-Land“ um 700 000 Mark und Abtretung eines gewissen Grundstücks von 466 Quadratmetern erhalten. Das Angebot Wertheims sei aber viel wertvoller gewesen. Für dieses für die „Kanada-Land“ so vorteilhafte Geschäft erhielten von der Bank Schlesinger, Trier u. Co. (die mit der Kanada-Land und der New Yorker Bank Lazard Speyer-Glissen eng verbunden ist) Belohnungen: Dr. Leo Reumann, Mitinhaber der Bank Wiener u. Co. 20 000 Mark, die Schwannwerder Aktiengesellschaft 20 000 Mark, Architekt E. Mendelsohn 10 000 Mark. Der Makler Sachs sagte, Oberbürgermeister Böhm habe eine Zuwendung an den „Kunstfonds“ von 40 000 Mark verlangt, außerdem sollten „für politische Zwecke“ 100 000 Mark spendet werden. Bankier Dr. Rosenhain von der Firma Schlesinger, Trier u. Co. erklärte, im ganzen seien 300 000 Mark „zur Verfügung des Herrn Sachs“, der die „Interessen“ der (französischen Warenhaus-)Gesellschaft Kanada-Land vertrat, ausbezahlt worden. Der Kaufpreis von 700 000 Mark, den Böhm selbst als „um mindestens ein Drittel zu niedrig“ bezeichnete, den er aber trotzdem unterschrieb, wurde später auf 900 000 Mark erhöht. Das Grundstück hätte aber gar nicht verkauft werden dürfen, denn es war eine Stiftung des 1893 verstorbenen Stadialtesten Krug und Stiftungsgemäß als Heim für alle Bürger bestimmt. In Berlin leben noch Verwandte Krugs im Alter von 70 und 80 Jahren in dürftigen Verhältnissen, und die ein Anrecht auf Aufnahme in dem Altersheim hätten. Sie wollen einen Prozeß gegen die Stadt Berlin einleiten.

Vor dem Untersuchungsausschuß gab Stadtverordneter Dr. Falck an, daß nach einer Mitteilung von gemeinderätlicher Seite kommunistische Stadtverordnete von der Bank Schlesinger, Trier u. Co. 40 000 Mark erhalten haben. Die kommunistische Rathausaktion, die zuerst gegen den Verkauf des Grundstücks an die Kanada-Land A.-G. gewesen sei, habe dann dafür gestimmt.

Die „Tägliche Rundschau“ erscheint wieder. Das Streifenblatt „Tägliche Rundschau“ in Berlin hatte bekanntlich sein Erscheinen eingestellt. Durch ein Flugblatt wird nun mitgeteilt, daß das Blatt am 21. Mai wieder täglich erscheinend herausgegeben werde. Verlag und Schriftleitung befinden sich in den Räumen der beiden Korrespondenzen Civis und Ego, die bisher schon von dem jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther politisch und finanziell unterhalten wurden. Das Blatt wird keine Meldungen, sondern nur Aufsätze bringen.

Handel und Verkehr

Diskontherabziehung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 20. Mai den Wechsel-diskontsatz von 5 auf 4 1/2 und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5 1/2 v. H. herabgesetzt.

Die Lage der Reichspost

Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab Reichspostminister Dr. Schädel eine Darstellung über die Finanz- und Kassenlage der Reichspost. Die lange Dauer des Wirtschaftsdrucks hat auch die Reichspost in Mitleidenschaft gezogen. Die Einnahmestelgerung hat sich erheblich verlangsamt. Durch einen Nachtrag ist das Haushaltslohn von 2315 auf 2289 Mill. RM., also um 26 Mill. RM. herabgesetzt worden. Eine Ablieferung von 145 Mill. RM. an das Reich bedeutet ein „Notopfer“ für die Reichspost. An Anleihen stehen aus den Jahren 1926 bis 1928 nur mehr 224 Mill. RM. aus. Die Mittel sind restlos verbraucht. Dazu kommt ein Vorgriff von 80 Mill. RM. bei den Mitteln für das Fernsprechwesen. Am 1. Oktober 1930 wird die Jahr 1926 aufgenommene Schaharweifungsanleihe von 150 Mill. RM. fällig. Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, daß von der uns in Aussicht stehenden Youngplananleihe etwa ein Teil zur Verstärkung von Haushaltsmitteln verwendet werden könnte.

Bei dem Uebergang von 1928 auf 1929 stand noch aus Anleihenmitteln ein Rest von rund 30 Mill. RM. für Arbeitslosenzwecke bereit. Jetzt besteht ein Vorgriff von 80 Mill. RM. Diese 110 Mill. RM. sind aufgebraucht und zwar um die große Arbeitslosigkeit, die im verflochtenen Winter geberdet hat, zu mildern. Mit dem Vorgriff von 80 Mill. RM. ist die Reichspost an die Grenze des Möglichen gegangen. Trotzdem wurden die Aufträge an die Industrie noch nicht in dem Maße getilgt, wie es zur Durchführung des Voranschlags nötig wäre, in der Hoffnung, daß die Einnahmen für 1930 doch etwas besser werden, als es veranschlagt ist. So wurden Bestellungen auf Kraftwagen und Bahnpostwagen im voraus vergeben und Bonten in Auftrag gegeben. Was die Reichspost zur Vinderung der Arbeitslosigkeit tun konnte, ist geschehen.

Berliner Diskontsatz, 19. Mai. 4,18875 v. H., 4,1955 v. H.

Di. Abl.-Zins. 5 v. H.

Di. Abl.-Zins. ohne Ausl. 11,50.

Berliner Geldmarkt, 19. Mai. Tagesgeld 2-4 v. H., Monatsgeld 5-6 v. H., Warenwechsel 4,125 v. H.

Der Privatdiskont ist für beide Sichten von 3,875 auf 3,75 v. H. ermäßigt worden.

Zinsermäßigung bei der Berliner Stempelvereinigung. Die Vereinigung von Berliner Banken und Bantiers hat beschlossen, ab 20. Mai den Zinssatz für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung von 2,5 auf 2 v. H. p. a. zu ermäßigen, hingegen den Satz für tägliche Gelder in provisionspflichtiger Rechnung mit 3 v. H. p. a. unverändert beizubehalten. Desgleichen soll der Zinssatz für Einlagen auf Sparkonten mit 5 v. H. p. a. verlässlich unverändert bestehen bleiben. Die Sollzinsen ermäßigen um 1/2 v. H.

Die Bank von Italien hat den Diskontsatz von 6 Prozent auf 5,5 Prozent ermäßigt.

Chinesisches Goldaus- und Silbereinfuhrverbot. Eine chinesische Regierungsverordnung verbietet die Ausfuhr von Gold und die Einfuhr von Silber.

Der Zementabsatz ist entgegen der üblichen Entwicklung im April gegenüber dem März 1930 nicht gesiegen, sondern von 571 000 Tonnen im März bereits wieder auf 570 000 Tonnen zurückgegangen (April 1929: 816 000 Tonnen).

Zahlungseinstellung: Bankgeschäft Köbel u. Ledi in Leipzig. Schulden 2,37 Mill. M. Gläubiger sind hauptsächlich die Leipziger Stadtbank mit einer angeblich gedeckten Forderung von 1,2 Mill. M. und eine große Zahl kleiner Sparer. — Karl Jüllich, Fabrik feuerfester Dachpappen in Leipzig, gegr. 1871. — Konturs: Rehner u. Sohn, Fabrik ätherischer Öle in Leipzig (Schulden 200 000 M.). — In Auflösung: Zigarettenfabrik A. Paschani AG. in Berlin. Schulden und Rückstellungen 9,52 Mill. M.

Märkte

Viehpreise. Durlingen: Ochsen 450-700, Kühe 280-560, Kalbinnen 370-630, Jungvieh 190-350. — Isthofen: Jungvieh 280, Kühe 480. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 476-650, Kühe 350 bis 700, Kalbinnen und Rinder 280-672, Kälber 200-260 Mark das Stück.

Schweinepreise. Durlingen: Milchschweine 57-61. — Crailsheim: Läufer 57-62, Milchschweine 45-60. — Gerabronn: Milchschweine 52-52. — Giengen a. Br.: Milchschweine 42-52, Läufer 60-75. — Göggingen: Milchschweine 40-49, Läufer 66-90. — Marbach: Milchschweine 40-57. — Mergentheim: Milchschweine 45-57. — Isthofen: Milchschweine 45-56. — Schömberg: Milchschweine 34-44. — Nürtingen: Milchschweine 40 bis 55, Läufer 70-93. — Hall: Milchschweine 44-56, Läufer 60 bis 80. — Künzelsau: Milchschweine 40-52, Läufer 64. — Oehringen: Milchschweine 45-55. — Rottweil: Milchschweine: 37-50. — Balingen a. E.: Milchschweine 45-50 Mark. — Balingen: Milchschweine 40-50. — Ravensburg: Ferkel 38 bis 55, Läufer 60-80. — Saulgau: Ferkel 39-45, Läufer 52. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 35-60, Läufer 70-95 M. 8-9. — Ravensburg: Korn 15, Weizen 10-10,25, Weizen 14 bis 14,25, Roggen 9-9,25, Gerste 9,85-10,35, Haber alt 10, neu 7,65-8,15. — Saulgau: Gerste 9,30-9,50, Haber 7,50-8, Dinkel 10,30-10,50, Weizen 14,30-14,50, Roggen 9. — Reutlingen: Weizen 14,70-15,50, Dinkel 9,80-10,50, Gerste 10,20-10,50, Haber 7,90-8,65 M. d. Jtr.

Ferkelpreise. Crailsheim: Weizen 13-13,50, Dinkel 9,50, Roggen 8,20, Haber 7,30-7,50, Gerste 8,50. — Giengen a. Br.: Roggen 9,20, Gerste 9,40-9,60, Haber 7-8, Weizen 14-14,60. — Tübingen: Weizen 14-15, Dinkel 11, Gerste 10,50-11, Haber

Befehlwechsel. Das Gasthaus zum Löwen von Bernhard Martin in Gerhosen N. Ravensburg wurde um 45 000 RM. an Gemeindebaumwart Maier in Tenmenmoos verkauft.

Die Männer sind alle

gleich. Schön soll die Wohnung sein, aber es soll wenig kosten. — Nichts einfacher als das! Mit KINESSA-Holz-balsam kann man in wenigen Stunden ganz billig und ohne Mühe jeden alten oder neuen Holzboden wie Parkett machen. Schönheit, Deckkraft und außerordentliche Haltbarkeit von Glanz und Farbe sind die besonderen Eigenschaften von



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Wildbad im Schwarzwald.

Das Schwimmbad und das Luft- und Sonnenbad

werden am Donnerstag den 22. Mai in Betrieb genommen. Beide sind täglich geöffnet, und zwar das Schwimmbad von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, das Luft- und Sonnenbad von 8 bis 12 1/2 und 2 bis 7 Uhr.

Das mediko-mechanische Institut (System Zander) im Schwimmbadgebäude ist schon seit 1. Mai offen, für Herren von 8 bis 10 1/2, für Damen von 10 1/4 bis 12 1/4 Uhr (Sonntags geschlossen).

Staatliche Badverwaltung.

Zum Bundeskriegertag

Bestellungen auf Fahnen
sowie Mietsfahnen
zu billigsten Preisen nimmt entgegen

W. Fahrbach, Tapeziermstr., Rennbachstr. 17, Tel. 280.



Krieger- und Militärverein Wildbad.

Morgen Mittwoch den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr

Ausgabe der Uniformen

Pünktliches Erscheinen. Fahrbach.



Das gute Piano!

in größter Auswahl zu günstigen Preisen
finden Sie beim Fachmann

Schmid & Buchwaldt

Gegr. 1868 Pianohaus Gegr. 1868
Pforzheim, Poststr. 1, im Industriehaus

Klavierstimmen und alle Reparaturen schnell durch
unsere Stimmer, der z. Zt. in Wildbad anwesend.
Gefl. Aufträge erbitten in die Tagblattgeschäftsstelle.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heimgangs unseres lieben Mannes, Vaters und Großvaters

Dr. Carl Metzger

erfahren durften, danken wir aufrichtig.

Cölestine Metzger geb. Lerch
Elisabeth Metzger geb. Holzinger
Dr. W. Josenhans, Wildbad, und Frau
Hans Otto Metzger und Frau.

Höfen/Enz, 15. Mai 1930.

RUGER

Frisch eingetroffen:
1a. Tafelbutter
1/2 Pfd. 1.00

Saftige
Blutorangen
Pfd. 32 Pfg.
3 Pfd. nur 85 Pfg.

Citronen 10 St. 45
Rhabarber 3 Pfd. 40
Kopfsalat 4 St. 25

Salat-Del
Pfr. 1.00 und 1.40

Tannenreisig

zum Anfertigen von Girlanden
Das Reisig zur Girlandenherstellung liegt
im Schulhof bei der Mosterei zum
Abholen bereit.

Stadtschultheißenamt.

Musikverein Wildbad. Heute Abend Probe
Neue Marschblätter mitbringen.

Suche Stellung als
Kaffee- und
Beiköchin
oder für Zimmer.

Schöne, sonnige
3-4-Zimmer-
Wohnung
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter
F. R. 100 an die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Zeugnisse vorhanden. Anfra-
gen durch die Tagblattgesch.

